

Die Welt schreit nach Militärrucksäcken

Brunegg In der Vianco-Arena wütet wieder das Schnäppchenjagdfieber - ein Paar hat ein Geschäft gerochen

VON PETER WEINGARTNER (TEXT UND FOTOS)

Jahrmarkt-, Flohmarkt-, Schnäppchenjagdstimmung in der Vianco-Arena in Brunegg: Fritz Dick bietet bis Allerheiligen Armee-Material und andere Liquidationsartikel feil. In zwölf Tagen pilgern an die 30 000 Personen in die grosse Halle.

Kultobjekte

Was haben die beiden jungen Frauen mit so vielen Segeltuch-Militärrucksäcken vor? Zwei Einkaufswagen voll haben sie damit überladen. Cheryl Mallari von den Philippinen und Sarah Fitzmaurice aus Australien machen keinen Hehl aus ihren Absichten: «Wir haben in Zug einen Online-Shop, und es gibt Leute aus den USA, China, Australien, England, die auf solche Originalteile abfahren.»

Zufällig seien sie auf diesen Liquidationsverkauf gestossen, und nun hoffen sie auf den grossen Reibach. Was sie für 49 Franken erwerben, schreiben sie im Internet für 137,92 Euro aus. Eine Verdreifachung des Wertes also. «Sie nehmen nicht alle», weiss Fritz Dick, «es muss das richtige Leder sein an den Riemen.» Die Schweiz als Marke, werden die Brotsäcke und Munitionstaschen in diesem Shop doch als «Hand-picked in Switzerland» angepriesen. Ein Kunde habe bei ihm 250 Rucksäcke bestellt, so Dick, doch so viele hat er zurzeit nicht.

Etwas Nostalgie

Armeematerialverkauf: ein Paradies für Rechtsextreme? Fritz Dick winkt ab, und der Augenschein gibt ihm recht. Das Publikum ist so heterogen wie die Gesellschaft. Da sind Leute jeden Alters und beiderlei Geschlechts, die sich günstig mit nützlichen Dingen eindecken.

Andere sticht der Gwunder, und der Geruch nach Militär, vor allem bei den Textil- und Lederwaren, weckt Erinnerungen. So bei Marion Thalman aus Thalheim, die einen elastischen Gurt prüft. «Ich bin sicher, dass ich heute et-

was finden werde», sagt die Frau Hauptmann, die 1999 die Rekrutenschule gemacht und es zu mehr als 900 Dienstagen gebracht hat.

Die wenigsten planen ihre Jagd mit dem Katalog; vielmehr lässt man sich vom Angebot leiten. Da lässt sich eine Frau mit Armee-Béret fotografieren, und ein junger Mann macht ein Selfie mit der Mütze der italienischen Finanzpolizei. «Damit siehst du aus wie ein Terrorist», sagt eine Frau zu ihrem Mann, der einen schwarzen «Kopfsparser» begutachtet.

Heimwerker und Camper

Das Sortiment ist gewaltig, und Fritz Dick hat es erweitert um Waren aus Liquidationen, vom Fliegengitter übers Beachball-Set bis zum Whiskyglas. Einen grossen Raum nimmt die Campingabteilung ein. «Wir haben einen Willys-Jeep MB-43», sagt Peter Bregenzers aus Ermensee im luzernischen Seetal. Jahrgang 43. Und da die Familie mit diesem Militärfahrzeug gerne zum Bräteln in den Wald fährt und auch im Garten Arbeit wartet, schlagen Bregenzers zu: Klappspaten, kleine Gartenhacken für die Kinder Denise und Pierre, Schaufel, Beil.

Auch viele Heimwerker werden fündig: Pinsel, Farbwalzen, Zangen, Bohrer, Hammer, Maurerkellen, Elektromaterial. Und für den kleinen Unfall gibts Pflasterli mit Schweizer Kreuz auf der Verpackung.

Schoggi und Biscuits

Vor der Kasse bilden sich Schlangen. Da locken Militärschoggi und Militärbiscuits. Zahlen bezüglich Umsatz ver-rät Fritz Dick nicht. Aber er weiss: Von 100 Besuchern geht kaum einer mit leeren Händen nach Hause. Handschuhe, Socken, Arbeitskleider samt Schuhen, Gnägi-Leibchen in diversen Farben. Die Jahreszeit stimmt fürs Geschäft, denn der Winter wird kommen. Auch die Hauptfrau aus Thalheim hat ihren Korb gefüllt. Und ihrem Begleiter gefällt die Geschäftsidee der beiden Rucksack-Hamsterinnen aus Übersee.



Cheryl Mallari und Sarah Fitzmaurice mit ihren Rucksäcken zum Weiterverkauf mit Profit.



Bild mit Béret fürs Album.



Bregenzers sind fündig geworden.

Mehr Wohnungen fürs Alter schaffen

Schafisheim Die Umzonung eines Landstücks im «Stapfe» soll den Bau von Alterswohnungen durch eine private Bauherrschaft ermöglichen.

VON RUTH STEINER

In Schafisheim hat es heute 11 Alterswohnungen. Diese sind im Anbau des denkmalgeschützten Schössli untergebracht. Das ist zu wenig, findet man in Schafisheim. Eine Ansicht, die «Schössli»-Alterswohnungs-Vereinspräsident Markus Steimer teilt. «Das Bedürfnis für mehr Wohnungen ist sicher vorhanden», sagt er.

Ein Areal, das sich für den Bau von Alterswohnungen eignen würde, ist in der Gemeinde vorhanden, und zwar im Gebiet «Stapfe» und somit recht zentral gelegen.

Bauherr aus dem Wynental

Ein Investor ist ebenfalls da: Das Familienunternehmen Gebr. Faes AG in Oberkulm möchte zwei Einheiten mit total 30 Alterswohnungen erstellen. «Das Areal eignet sich gut für den Bau von Alterswohnungen. Es ist in einem ruhigen Quartier und doch nahe zum Dorfkern», sagt Karin Faes von der Geschäftsleitung der Faes AG.

Mit den Alterswohnungen «Sunnepark» hat das Bauunternehmen aus dem Wynental, das heute in zweiter Generation von Serge und Karin Faes geführt wird, bereits vor fünf Jahren ein ähnliches Projekt im eigenen Dorf realisiert. Und offenbar gute Erfahrungen gemacht. Dazu sagt Faes: «Das Konzept hat sich bewährt, die Wohnungen sind alle vermietet.» Analog dem Projekt in Oberkulm will das Familienunternehmen nun



Das Projekt wird nach dem Konzept von Oberkulm realisiert (Visualisierung). ZVG

30

Alterswohnungen sollen in der Gemeinde zusätzlich entstehen. Dafür muss Land im Gebiet «Stapfe» in die ursprüngliche Zone zurückgeführt werden.

auch in Schafisheim zeitgemässe, funktionale, vor allem jedoch den Bedürfnissen älterer Menschen entsprechende Wohnungen bauen. Geplant sind zwei Baukörper mit 2½- und 3½-Zimmer-Miet-Wohnungen, laut Faes «mit moderaten Mieten. Keine Luxusresidenz, sondern bezahlbare Wohneinheiten.»

Rückzonung nötig

Ein wichtiges Detail zur Realisation des Projekts fehlt noch: Das vorgesehene Grundstück im «Stapfe» muss zuerst noch in die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen (OeB) zurückgeführt werden. Gemeindeammann Dölf Egli erklärt, weshalb dieser Schritt notwendig ist: «Vor acht Jahren hat die Gemeindeversammlung mit einer Teiländerung des Bauzonenplans und der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) der Umzonung in eine Spezialzone Pferdehal-

tung zugestimmt. Damals ging es darum, auf dem Grund einen Pferdestall zu ermöglichen.» Nun will der Pferdestall-Besitzer die Tierhaltung aus Altersgründen aufgeben, weshalb das Areal wieder seinem ursprünglichen Zweck zugeführt wird. Der Antrag auf Rückzonung ist für die kommende Gemeindeversammlung am 25. November traktandiert.

Eintrag ins Grundbuch

Das Geschäft ist nicht frei von Auflagen: Das Überbaurecht muss im Grundbuch eingetragen werden. Grundsätzlich ist die öffentliche OeB-Zone für einen privaten Investor nämlich tabu. Es sei denn, es besteht wie in diesem Fall ein öffentliches Interesse. Um allfälligen Spekulationen von vornherein den Riegel zu schieben, wird das Interesse der Gemeinde mit einem öffentlich-rechtlichen Vertrag geschützt, in welchem eine Nutzungsbeschränkung und ein Zweckentfremdungsverbot als Last auf das Grundstück definiert werden. Die Gemeinde Schafisheim erhält im Grundbuch ein Vorkaufsrecht für die Alterswohnungen, sollte die Gebr. Faes AG diese irgendwann nicht mehr selber betreiben. Die Gemeinde müsste dann sicherstellen, dass die Wohnungen unter einem neuen Besitzer wieder ihrem Zweck entsprechend weitergeführt werden. Eine Umnutzung in Eigentumswohnungen ist nicht möglich. Auch steht für die Gemeinde ausser Frage, die Wohnungen im Notfall selber zu übernehmen, sagt Gemeindeammann Egli.

Das Areal, auf welchem die Alterswohnungen gebaut werden sollen, gehört zwei Privatpersonen. Mit ihnen wolle man nach der Umzonung konkrete Kaufverhandlungen führen, sagt Faes. Die Verkäufer haben bereits Verkaufsbereitschaft signalisiert.

Hypothekbank Lenzburg Straehl raus, Hostettler rauf

Die Hypothekbank Lenzburg (Hypi) verschlankt ihre Strukturen, wie sie in einer Medienmitteilung schreibt. «Um die kommenden Herausforderungen zielgerichtet und effizient zu bewältigen», habe der Verwaltungsrat beschlossen, zwei Geschäftsbereiche zu einem einzigen Bereich Anlage- und Unternehmenskunden zusammenzufassen. Dieser wird ab 1. November von Sascha Hostettler geleitet.

Die Hypi gestalte «in einem hart umkämpften Markt die Zukunft aktiv». Schwerpunkte der nächsten Strategieperiode seien eine konsequente Kundenfokussierung, Digitalisierung und Effizienz. Daraus folge ein klares Bekenntnis zu einem physischen und digitalen Vertriebskonzept auf der Basis des heutigen Geschäftsstellennetzes. Im Zuge dieser Neustrukturierung wird Robert Straehl, bisher Mitglied der Geschäftsleitung und zuständig für die Unternehmenskunden, die Bank verlassen. Straehl, der von der Neuen Aargauer Bank zur Hypi stiess, gab in Lenzburg nur ein kurzes Gastspiel: Im September 2015 wurde er Mitglied der Geschäftsleitung und übernahm jenen Bereich, den bis dahin CEO Marianne Wildi interimistisch zusätzlich geführt hatte.

Die Geschäftsleitung unter der Führung von CEO Marianne Wildi (Führung, Dienste, Informatik und Logistik) setzt sich neu aus Rolf Bohnenblust (Finanz- und Risikomanagement), Roger Brechbühler (Privat- und Gewerbekunden) und Sascha Hostettler (Anlage- und Unternehmenskunden) zusammen. (TF)